

Blickkulturen

Ein medienwissenschaftliches Studienprojekt der Uni Siegen

Die Lust am Schauen: Historische Blickmaschinen und zeitgenössische Kunst -Exposé-

Synopsis

Spätestens seit dem Start von BigBrother im Jahre 2000 ist es uns allen geläufig: Nahezu rund um die Uhr gibt es für uns die Möglichkeit, im Fernsehen oder im Internet andere Menschen bei ihrem Tun und Handeln zu beobachten, sie zu bewerten und mit unserem eigenen Leben zu vergleichen.

In zahlreichen Fernsehformaten werden uns Einblicke in private Welten geboten, sei es in Talkshows, in denen Menschen ihr Leben in der Öffentlichkeit ausbreiten oder in quasi-dokumentarischen Sendungen wie *Raus aus den Schulden*, *Frauentausch*, *We are Family*, *Lebe deinen Traum*, *die Super Nanny*, *Mein neues Leben XXL*. Wir werden zu Voyeuren von unbewältigtem Familienleben, kaputten Existenzen, hysterischen Putzteufeln, prekären Verhältnissen, tragischen Schicksalen, heimlichen Liebschaften und unerziehbaren Kindern.

Thema

Aber wir schauen nicht nur gerne hin und freuen uns heimlich an den problematischen Geschichten, wir stellen uns auch immer wieder selber dar. Auf Portalen wie *StudiVZ*, *Xing*, *MySpace*, *Facebook*, *Youtube*, oder *Youporn*, geben wir allen, die es interessiert, Einblicke in unser Leben, über Blogs und Foren verbreiten wir unsere Meinung und stellen Fotos und Videos von uns zur Verfügung. Geben wir uns der Lust am Schauen hin oder sind wir selbst Opfer von Voyeurismus und wo ist der Unterschied?

Die Lust am Blick oder die Lust am Schauen hat eine kulturhistorische Tradition. Sie ist wichtiger Bestandteil unserer visuell ausgerichteten Gesellschaft. Voyeurismus ist zwar psychoanalytisch als krankhafte Schaulust beschrieben, bezieht sich aber heute in einem erweiterten Sinn nicht nur auf erotische Objekte. Voyeurismus als Skopisierung des Begehrens meint generell auch die Lust an der visuellen Wahrheitssuche und der Bilderproduktion. In diesem Sinne sprechen wir von Schaulust und interessieren uns für die verschiedenen Apparate, die in der Kulturgeschichte den voyeuristischen Blick gefördert haben: Camera Obscura, Guckkasten, Laterna Magica, Fernrohr, optische Spiele (Phenakistiskop, Zoetrop, Daumenkino, Metamorphose), Fotoapparat, Filmkamera, Fernsehen und Internet.

Thema und Protagonisten

Schaulust als Thema in unserer Gesellschaft geht von den Exponaten der Ausstellung *Blickmaschinen* (November 2008 bis Mai 2009) im Siegener Museum für Gegenwartskunst aus. Hier werden Gegenüberstellungen von mediengeschichtlichen optischen Apparaten mit zeitgenössischen Kunstwerken provoziert, die neuartige Einblicke bieten: Etwa mit dem Werk von Mischa Kuball („Durch das Große Glas“), wo in einem verspiegelten Schrank ein Film abläuft, der nur durch zwei Gucklöcher zu sehen ist oder bei der Arbeit von Roland Stratmann („Upside Down“), die die Welt in vielen Ausgaben einer Camera Obscura widerspiegelt oder in Pipilotti Rists „Deine Raumkapsel“, wo eine Miniaturversion des Lebens quasi zum Anfassen dargestellt wird.

Im Film möchten uns mit folgenden Fragen befassen: Gibt es eine historische Perspektive des Phänomens Schaulust? Kann man von spezifischen Wandlungen einer Intensität des Blickbegehrens sprechen? Hat es um 2000 einen Medienbruch gegeben, der die Lust am Schauen völlig revolutioniert hat? Vergessen wir über den fokussierten Blick unsere eigene Körperlichkeit? Inwiefern machen die

Blickkulturen

Ein medienwissenschaftliches Studienprojekt der Uni Siegen

zeitgenössischen KünstlerInnen auf Kontinuitäten oder Blickwechsel aufmerksam?
Warum arbeiten sie mit historischen

Techniken des Bildermachens oder lehnen sich an sie an? Ist der Künstler ein Voyeur?
Was wollen Mischa Kuball, Roland Stratmann, Pipilotti Rist mit ihren Werken reflektieren?
Ist der Voyeurismus eine Erweiterung oder eine Abwertung unserer Lust am Schauen und der Lust am Bild?
Welche Beutung hat der Apparat – die Blickmaschine – für unsere Weltwahrnehmung?
Können uns die zeitgenössischen Kunstwerke eine Antwort darauf geben?
Was bedeutet die Ausbreitung des Voyeurismus für uns Einzelne und was für unsere Kultur?

Antworten erwarten wir von folgenden ExpertInnen:

Eva Schmidt, Direktorin Museum für Gegenwartskunst Siegen
Nike Bätzner, Kuratorin der Ausstellung (Kunsthistorikerin)
Roland Stratmann, Künstler
Tobias Kaufhold, Leiter des Camera Obscura Museums in Mülheim a.d.R.
Werner Nekes, Künstler und Sammler von optischen Apparaten
Nils Zurawski, Kriminologe an der Universität Hamburg
Thomas Hensel, Medienpädagoge an der Universität Siegen
Jens Robbers, Designer aus Wuppertal
Ehssan Dariani, Erfinder von StudiVZ

Filmische Form

Der 20minütige Film lebt nicht nur von diesem außergewöhnlichen inhaltlichen Wechselspiel zwischen Geschichte und Gegenwart, Populärkultur und Kunst, sondern analog dazu auch von einer unorthodoxen Bildästhetik: Ein Ineinanderfließen der Bildebenen schafft einen bildästhetischen Übergang zwischen einzelnen inhaltlichen Themen. Der Zuschauer soll durch diesen technischen Kunstgriff in seiner Wahrnehmung beeinflusst werden und so von einem Themenbereich in den nächsten wechseln.

Der Film wird somit keine klassische Reportage werden, sondern über bildästhetische Mittel und den Einsatz von ExpertInnen und KünstlerInnen dem Rezipienten auf eine unterhaltsame Art den Themenbereich der Lust am Schauen näher bringen. Der kurze Film soll ebenso zum Nachdenken über das eigene Blickregime und die Konsequenzen des Voyeurismus und die Ausweitung des Blicks in unserer Kultur anregen.

Stabliste

Die Umsetzung der filmischen Idee erfolgt durch Studierende im Hauptstudium des Studiengangs Medien-Planung, -Entwicklung und -Beratung der Universität Siegen unter der Projektleitung von Prof. Dr. Susanne Regener.

Projektgruppe:

Utz Buhler, Alexander Frieß, Mariella Gabriel, André Gebhardt, Benno Groß, Julia Jochem, Fabian Kaltenecker, Jannis Klaukans, Henner Stampehl und Kim Wagener.
Beratend steht uns die stellvertretende Studioleiterin des WDR-Siegen, Anke Godbersen, zur Seite.

Die Filmgruppe wurde ferner unterstützt von den KommilitonInnen Lisa Hochmuth, Paul Lehmann, Daniel Köhne. Alle zusammen haben außerdem zum Thema Blickkulturen eine Webseite erstellt, die hier zu erreichen ist: www.uni-siegen.de/blickkulturen.